

Zusammenfassungen

6/1997



Weltgesundheitsorganisation
Regionalbüro für Europa
Scherfigsvej 8
DK-2100 Kopenhagen Ø
Dänemark

Dieser Bericht wird in Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch vom WHO-Regionalbüro für Europa herausgegeben; alle Rechte vorbehalten. Es ist indessen ohne weiteres gestattet, dieses Dokument zu rezensieren, auszugsweise wiederzugeben, zu vervielfältigen oder in andere Sprachen zu übersetzen, sofern dies nicht zum Zwecke des Verkaufs oder im Zusammenhang mit anderen kommerziellen Zwecken geschieht. Name und Emblem der WHO sind geschützt und dürfen ohne Genehmigung nicht für Nachdrucke oder Übersetzungen benutzt werden. Für den Inhalt der mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Beiträge ist ausschließlich der Verfasser verantwortlich. Das WHO-Regionalbüro für Europa bittet um Zusendung von drei Kopien jeder Übersetzung.

Follow-up-Tagung: Indikatoren für Gesundheit am Arbeitsplatz und Länderprofile in den Ostseeländern

Wilna, Litauen, 18.–20. September 1997

Die Tagung wurde vom Büro Bilthoven des Europäischen WHO-Zentrums für Umwelt und Gesundheit – in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Arbeitsmedizin des Hygieneinstituts, Litauen, dem finnischen Institut für Arbeitshygiene, dem Internationalen Arbeitsamt, Genf, und der European Foundation for Living and Working Environment, Dublin – veranstaltet. Tagungszweck: Erörterung der weiteren Entwicklung auf dem Gebiet der Arbeitshygiene in den Ostseeanrainerstaaten und Follow-up der Umsetzung der Beschlüsse der ersten Tagung im November 1995 und der zweiten Tagung im Oktober 1996. Auf der jetzigen Tagung wurden folgende drei Hauptthemen behandelt: Praktiken der Meldung und Registrierung von Berufskrankheiten und Arbeitsunfällen in den Ostseeländern, Abschätzung der Risiken am Arbeitsplatz sowie Telematik-Informationsnetzwerk über Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz für Institutionen in den Ostseeanrainerstaaten.

Weitere Produkte:

Außer der vorliegenden Zusammenfassung wird im Dezember 1997 ein Bericht in englischer Sprache über diese Tagung erhältlich sein.

„Gesundheit für alle“, Europäisches GFA-Ziel 25: Gesundheit der arbeitenden Bevölkerung

Bis zum Jahr 2000 sollte sich in allen Mitgliedstaaten durch Schaffung gesünderer Arbeitsbedingungen, Einschränkung der arbeitsbedingten Krankheiten und Verletzungen sowie durch die Förderung des Wohlbefindens der arbeitenden Bevölkerung der Gesundheitszustand der Arbeitnehmer verbessert haben.

Schlüsselwörter:

- OCCUPATIONAL HEALTH
- HEALTH STATUS INDICATORS
- INFORMATION SYSTEMS
- BALTIC STATES
- EUROPE
- EUROPE, EASTERN

Koordinationsstagung von Lärm-Experten

Budapest, Ungarn, 28.–29. August 1997

Nach der Konferenz von Helsinki im Juni 1994 hat das WHO-Regionalbüro für Europa – als Reaktion auf die von Mitgliedstaaten erbetene Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Konzepte für „Umwelt und Gesundheit“ auf nationaler wie auch auf lokaler Ebene – verschiedene Programme initiiert. Zu diesen Programmen gehört auch die WHO-Broschürenserie für kommunale Behörden, mit der Entscheidungsträgern auf lokaler Ebene leicht zugängliche und verlässliche Informationen über verschiedene Aspekte des Bereichs Umwelt und Gesundheit vermittelt werden sollen, damit sie eine rasche Standortbestimmung vornehmen und wirkungsvollere Entscheidungen treffen können. Diese Serie behandelt im gegenwärtigen Zeitpunkt zehn Themen, darunter auch elf Titel zum Thema Lärm. Die jetzige Tagung wurde mit finanzieller Unterstützung des Gesundheitsministeriums der Schweiz organisiert, damit die Autoren der Broschürenbeiträge ein klares Inhaltsverzeichnis abstimmen, um ein einheitliches Vorgehen sicherzustellen und Doppelgleisigkeiten zu vermeiden und die Erfahrungen verschiedener Spezialisten dahingehend zu nutzen, daß die Broschüren umfassender konzipiert werden.

Weitere Produkte:

Außer der vorliegenden Zusammenfassung ist ein Bericht (in englischer Sprache) über diese Tagung erhältlich.

„Gesundheit für alle“, Europäisches GFA-Ziel 18: Umwelt- und Gesundheitspolitik

Bis zum Jahr 2000 sollte sich in allen Mitgliedstaaten eine Umwelt- und Gesundheitspolitik in der Umsetzungsphase befinden, die eine ökologisch tragfähige Entwicklung und die wirksame Verhütung und Bekämpfung von umweltbedingten Gesundheitsrisiken gewährleistet und allen Menschen die Chance bietet, an einer gesunden Umwelt teilzuhaben.

„Gesundheit für alle“, Europäisches GFA-Ziel 19: Umwelthygienemanagement

Bis zum Jahr 2000 sollte es in allen Mitgliedstaaten effektive Managementsysteme und die Ressourcen zur Umsetzung einer Umwelt- und Gesundheitspolitik geben.

„Gesundheit für alle“, Europäisches GFA-Ziel 24: Humanökologie und Siedlungswesen

Bis zum Jahr 2000 sollten die städtischen und ländlichen Gemeinden der Region ihren Einwohnern eine gesundheitsfördernde physische und soziale Umwelt bieten.

Schlüsselwörter:

- NOISE
- ENVIRONMENTAL HEALTH
- HEALTH POLICY
- EUROPE

Projekt Gesundheitsfördernde Universitäten – WHO-Round-Table-Tagung: Kriterien und Strategien für einen neuen europäischen WHO-Verbund

Lancaster, Vereinigtes Königreich, 24.–25. Juli 1997

Die vom WHO-Regionalbüro für Europa durchgeführte Tagung galt dem Arbeitsbereich, dem Zweck, den Zielen und den Produkten eines Projekts Gesundheitsfördernde Universitäten. Diskutiert wurden u. a. das Konzept des Projekts, seine organisatorische Entwicklung und das Management sowie Kriterien und Mechanismen für die Mitgliedschaft im Verbund. Vorgeschlagen wurde, bei den Leitprinzipien besonders auf Chancengleichheit, Rechenschaftspflicht und Nachhaltigkeit zu achten, wobei man das Netzwerk auf eine tragfähige Faktengrundlage stellen müsse, um künftige Mitglieder davon zu überzeugen, daß der Verbund sinnvoll sei. Um das Projektmanagement zu erleichtern, vereinbarten die Teilnehmer, Leitlinien für Projektmanager zusammenzustellen und unter anderem die organisatorische Entwicklung zu erläutern. Außerdem diskutierten sie drei Vernetzungsstrategien, wobei man für einen Verbund eintrat, der die Verpflichtung auf die Philosophie, die Produkte und die Infrastruktur des Verbunds voraussetzt, was man für besser hielt als eine losere Zusammenarbeit, der sich zwar mehr Hochschulen anschließen würden, die aber auch weniger verpflichtend wäre. Abschließend faßte man eine Vierstufenstrategie für die Lancierung des Projekts zusammen, u. a. mit den künftigen Produkten.

Weitere Produkte:

Neben dieser Zusammenfassung liegt ein Tagungsbericht auf englisch vor.

„Gesundheit für alle“, Europäisches GFA-Ziel 14: Rahmen zur Förderung der Gesundheit

Bis zum Jahr 2000 sollten alle Lebens- und Tätigkeitsbereiche wie Stadt, Schule, Arbeitsplatz, Nachbarschaften und eigenes Zuhause bessere Möglichkeiten zur Förderung der Gesundheit bieten.

Schlüsselwörter:

- HEALTH PROMOTION
- UNIVERSITIES
- ORGANIZATION AND ADMINISTRATION
- EUROPE

**Mehrländer-Workshop: Umsetzung von WHO/UNAIDS-Konzepten
und -Strategien zur Prävention und Bekämpfung von
sexuell übertragbaren Krankheiten**
Riga, Lettland, 15.–17. Juli 1997

Das WHO-Regionalbüro für Europa hatte – in Zusammenarbeit mit dem HIV-Aids-Gemeinschaftsprogramm der Vereinten Nationen (UNAIDS) – im Mai 1996 eine Tagung bezüglich der Epidemie sexuell übertragbarer Krankheiten (STD) in Osteuropa veranstaltet. Zweck des jetzigen Workshops war, die Fortschritte hinsichtlich der Umsetzung der Empfehlungen der letztjährigen Tagung zu überprüfen, die in den Ländern angetroffenen Probleme zu untersuchen und weitere Handlungsansätze zur Bekämpfung der Epidemie zu formulieren. Die Teilnehmer kamen aus den sechs Ländern, die an der letztjährigen Tagung teilgenommen hatten, sowie aus sechs weiteren Ländern, in denen eine starke Verbreitung der Syphilis verzeichnet worden ist. Es wurde festgestellt, daß die Empfehlungen der letztjährigen Tagung von Land zu Land in ganz unterschiedlichem Maß umgesetzt werden. Einstimmigkeit bestand über die Notwendigkeit, die Reform der allgemeinen STD-Dienste auf der Grundlage des Prinzips der Vertraulichkeit und Anonymität fortzusetzen, überholte Methoden im Umgang mit STD-Patienten und deren Kontaktpersonen aufzugeben, ambulante Therapiemöglichkeiten mit modernen Arzneimitteln sicherzustellen, mit nichtstaatlichen Organisationen eng zusammenzuarbeiten und den Risikogruppen leicht zugängliche und erschwingliche Gesundheitsversorgungsdienste auf dem Gebiet der sexuell übertragbaren Krankheiten anzubieten. Die Tagungsteilnehmer identifizierten außerdem die Prioritäten in bezug auf STD-Fallmanagement und vereinbarten, ihre jeweiligen Regierungen nachdrücklich zu ersuchen, die gegenwärtige Epidemie der sexuell übertragbaren Krankheiten als Situation von akuter nationaler Dringlichkeit einzustufen.

Weitere Produkte:

Außer der vorliegenden Zusammenfassung ist ein Bericht (in englischer Sprache) über die Tagung erhältlich. Im Dezember 1997 wird auch eine russische Fassung dieses Berichts zur Verfügung stehen.

„Gesundheit für alle“, Europäisches GFA-Ziel 5: Bekämpfung übertragbarer Krankheiten

Bis zum Jahr 2000 sollten in der Region keine einheimischen Fälle von Poliomyelitis, Diphtherie, Neugeborenen-Tetanus, Masern, Mumps und konnatalen Röteln mehr vorkommen, und die Inzidenz sowie die schädlichen Konsequenzen anderer übertragbarer Krankheiten, besonders der HIV-Infektion, sollten anhaltend rückläufig sein.

Schlüsselwörter:

- SEXUALLY TRANSMITTED DISEASES – prevention and control
- SYPHILIS – prevention and control
- HEALTH POLICY
- HEALTH SERVICES – trends
- EUROPE, EASTERN
- COMMONWEALTH OF INDEPENDENT STATES
- RUSSIAN FEDERATION

Expertentagung über ein ökonomisches Instrumentarium für Umwelthygienedienste

London, Vereinigtes Königreich, 10.–11. Juli 1997

Eine der Prioritäten des Regionalbüros ist die enge Zusammenarbeit mit Mitgliedstaaten, um diese beim Ausbau ihrer Kapazitäten auf dem Gebiet des Umwelthygiene-Managements zu unterstützen. Diese erste Tagung einer kleinen aus Vertretern internationaler Organisationen und Mitgliedstaaten gebildete Arbeitsgruppe hatte zwei Zielvorgaben:

- Erstellung eines möglichst genauen Inhaltsverzeichnisses für ein an Entscheidungsträger und Fachkräfte auf dem Gebiet des gesundheitsbezogenen Umweltschutzes gerichtetes Buch über ökonomische Instrumente und
- Brainstorming über den bestmöglichen Beitrag auf der dritten Europakonferenz „Umwelt und Gesundheit“ im Jahr 1999 zum Thema Wirtschaft, Umwelt und Gesundheit, um den Ministern einen Beschluß (oder eine Übereinkunft über einen Vorschlag) zu einem auf ökonomische Instrumente bezogenen Thema zu ermöglichen.

Die Tagungsteilnehmer erörterten die Agenda verschiedener beteiligter Organisationen und begannen mit einer überschlägigen Sachstandsanalyse. Die Gruppe entwickelte einen Arbeitsplan in bezug auf folgende Punkte: Bedarf an personellen und finanziellen Ressourcen, Vorschlag zum Verfahren und Zeitrahmen und Feststellung, welche Experten eine Ressourcengruppe sowie einen Lenkungsausschuß bis zum Abschluß des Projekts bilden könnten.

Weitere Produkte:

Außer der vorliegenden Zusammenfassung ist ein Bericht in englischer Sprache über die Tagung erhältlich.

„Gesundheit für alle“, Europäisches GFA-Ziel 18: Umwelt- und Gesundheitspolitik

Bis zum Jahr 2000 sollte sich in allen Mitgliedstaaten eine Umwelt- und Gesundheitspolitik in der Umsetzungsphase befinden, die eine ökologisch tragfähige Entwicklung und die wirksame Verhütung und Bekämpfung von umweltbedingten Gesundheitsrisiken gewährleistet und allen Menschen die Chance bietet, an einer gesunden Umwelt teilzuhaben.

Schlüsselwörter:

- ENVIRONMENTAL HEALTH – economics
- HEALTH SERVICES
- FINANCIAL SUPPORT
- EUROPE

Planungstagung: Entwicklung eines europäischen Kommunikationsnetzes für Gesundheitsfragen

London, Vereinigtes Königreich, 16.–17. Juni 1997

Das politische, soziale und wirtschaftliche Engagement, die Voraussetzungen für eine gesundheitsförderliche Lebensumwelt zu schaffen, hängt weitgehend davon ab, ob die Bevölkerung akkurate, relevante, leicht zugängliche und unparteiische Gesundheitsinformationen erhalten kann. Zur näheren Sondierung dieses Problems wurde eine Planungstagung organisiert, mit dem Auftrag, einen Rahmen für ein europäisches Kommunikationsnetz für Gesundheitsfragen zu konzipieren. Die Tagungsteilnehmer kamen aus ganz unterschiedlichen Bereichen, u. a. Medizin und öffentliche Gesundheit, Pressewesen, Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Fernsehen. Sie beschlossen, daß Arbeitsgruppen für Ethik-, Management- und Wissenschaftsfragen gebildet werden sollten, mit der Aufgabe, das Konzept für ein solches Kommunikationsnetz weiterzuentwickeln. Außerdem wurde vereinbart, daß die designierten Länderkoordinatoren im Herbst 1998 zusammenkommen sollten, um dieses Netzwerk ins Leben zu rufen.

Weitere Produkte:

Außer der vorliegenden Zusammenfassung ist ein Bericht (in englischer Sprache) über die Tagung erhältlich.

„Gesundheit für alle“, Europäisches GFA-Ziel 37: Partner für die Gesundheit

Bis zum Jahr 2000 sollten in allen Mitgliedstaaten viele Organisationen und Gruppen im öffentlichen und privaten Sektor sowie in der freien Wohlfahrtsarbeit aktiv zur Verwirklichung der „Gesundheit für alle“ beitragen.

Schlüsselwörter:

- HEALTH EDUCATION – methods
- MASS MEDIA
- HEALTH POLICY
- EUROPE

Tagung: WHO-Projekt „Gesunde Städte“

Göteborg, Schweden, 27.–29. April 1997

An dieser Tagung nahmen Projektkoordinatoren und Politiker aus 34 Städten und 12 nationalen Netzwerken für das „Gesunde Städte“-Projekt teil. Die folgenden Hauptpunkte standen auf der Tagesordnung: Phase 3 des Projekts (Gesundheit für alle im 21. Jahrhundert); Evaluierung der Phase 2; Vorbereitungen für das Symposium in Athen im Juni 1998. Die Tagungsteilnehmer konnten über eine Reihe von Punkten Einigung erzielen, u. a. über die Ausarbeitung eines Rahmens für die dritte Phase, in dem die Kriterien für die Beteiligung von Städten an dem Projekt (Beitrittsvoraussetzungen) festgelegt werden, sowie über die Agenda für das in Athen vorgesehene Symposium. Diese und weitere Punkte werden auf der Tagungsordnung der nächsten regulären Tagung berücksichtigt, die im November 1997 in Jerusalem stattfindet.

Weitere Produkte:

Außer der vorliegenden Zusammenfassung ist ein Bericht (in englischer Sprache) über die Tagung erhältlich.

„Gesundheit für alle“, Europäisches GFA-Ziel 14: Rahmen zur Förderung der Gesundheit

Bis zum Jahr 2000 sollten alle Lebens- und Tätigkeitsbereiche wie Stadt, Schule, Arbeitsplatz, Nachbarschaften und eigenes Zuhause bessere Möglichkeiten zur Förderung der Gesundheit bieten.

Schlüsselwörter:

- URBAN HEALTH
- POLICY MAKING
- HFA STRATEGY COORDINATION
- PROGRAM EVALUATION
- EUROPE

Konsenstagung über grundsätzliche Aspekte wasserbezogener Probleme

Erewan, Armenien, 9.–11. April 1997

Trinkwasserversorgung und Qualität des Trinkwassers sind in Armenien vorrangige Anliegen im Bereich Umwelt und Gesundheit, da in den letzten Jahren Ausbrüche von durch Wasser übertragenen Krankheiten aufgetreten sind. Im Nachgang zu einem WHO-Workshop von 1996 veranstaltete das Gesundheitsministerium von Armenien mit Unterstützung der WHO und italienischer Kooperation eine landesweite interministerielle Konsenstagung. Zu den Teilnehmern zählten 53 Vertreter der Ministerien für Gesundheit, Wirtschaft, Ökologie, Finanzen, Landwirtschaft, Städtebau und von Kommunen sowie zwei WHO-Mitarbeiter. Die Teilnehmer verabschiedeten einstimmig eine Resolution mit Empfehlungen, in denen die Entwicklung einer finanziellen und rechtlichen Grundlage für das nachhaltige Management der Wasservorräte, die Revision der einschlägigen Gesetze, die Schaffung von multisektoralen Koordinationsmechanismen, die Aufstellung eines Gesamtplans für die Wasserwirtschaft sowie zur Unterstützung dieser Aufgaben ein Pilotprojekt gefordert werden. Die Teilnehmer bestätigten in der Resolution ihre Absicht, als Vertreter der jeweiligen nationalen Stellen zur Lösung dieser Probleme Sofortmaßnahmen ergreifen zu wollen.

Weitere Produkte:

Neben dieser Zusammenfassung wird im Herbst 1997 auf englisch ein Bericht über die Konsenstagung vorliegen.

„Gesundheit für alle“, Europäisches GFA-Ziel 20: Wassergüte

Bis zum Jahr 2000 sollten alle Menschen der Region Zugang zu ausreichenden Mengen an hygienisch unbedenklichem Trinkwasser haben, und die Verschmutzung der Grundwasserquellen, der Flüsse, Seen und Meere sollte keine Gefahr mehr für die Gesundheit darstellen.

Schlüsselwörter:

- WATER SUPPLY
- WATER QUALITY
- DRINKING WATER
- HEALTH POLICY
- CONGRESSES
- ARMENIA

Tagung der WHO/EURO-Wasser-Kooperationszentren Kiew, Ukraine, 19., 20. und 23. März 1997

Die WHO erhält durch eine kleine Gruppe von Kooperationszentren erhebliche Unterstützung für ihre Wassertätigkeiten in Europa. Eine Tagung dieser mit dem Regionalbüro zusammenarbeitenden Zentren galt der Überprüfung strategischer Fragen und einleitender Gespräche zur Vorbereitung auf die Dritte Europakonferenz Umwelt und Gesundheit, die 1999 in London stattfinden wird. Die Tagungsteilnehmer gaben eine Reihe Empfehlungen dafür ab, wie man die Beziehungen zwischen der WHO und den Kooperationszentren optimieren und sich auf die wasserbezogenen Themen der Londoner Konferenz vorbereiten könnte.

Weitere Produkte:

Außer der vorliegenden Zusammenfassung liegt ein Tagungsbericht auf englisch vor.

„Gesundheit für alle“, Europäisches GFA-Ziel 20: Wassergüte

Bis zum Jahr 2000 sollten alle Menschen der Region Zugang zu ausreichenden Mengen an hygienisch unbedenklichem Trinkwasser haben, und die Verschmutzung der Grundwasserquellen, der Flüsse, Seen und Meere sollte keine Gefahr mehr für die Gesundheit darstellen.

Schlüsselwörter:

- ENVIRONMENTAL HEALTH
- WATER
- INTERNATIONAL COOPERATION
- CONGRESSES – organization and administration
- EUROPE

Fortschritte bei der Verbesserung der Gesundheit von Mutter und Kind in den zentralasiatischen Republiken, in Aserbaidschan und Kasachstan. Tagungsbericht über die zweite Tagung der CARAK-Koordinatoren.

Taschkent, Usbekistan, 10.–11. Dezember 1996

Das CARAK-Projekt lief im Herbst 1994 an, als die Gesundheitsminister von sechs zentralasiatischen Republiken beschlossen, sich an einem distriktbezogenen Projekt zur Verbesserung der Gesundheit von Mutter und Kind zu beteiligen. Das Projekt steht mittlerweile im dritten Umsetzungsjahr. Auf der zweiten Tagung der nationalen und aus den Distrikten kommenden Koordinatoren des CARAK-Projekts befaßte man sich mit den Fortschritten in den Bereichen Familienplanung, Gesundheit von Mutter und Kind, klinische Verfahren und Konzepte. Für das Projekt standen bisher zwar nur begrenzte materielle Ressourcen zur Verfügung, auf Distriktebene sind aber dennoch positive Trends zu vermerken. Unter anderem sind die postnatalen Komplikationen bei Müttern und Kindern rückläufig, der Gebrauch von Kontrazeptiva nimmt zu, die Rate der Schwangerschaftsabbrüche geht zurück, und es werden patientenfreundliche Verfahren eingeführt, wie beispielsweise das Rooming-In und frühes Stillen. Man beschäftigte sich auch eingehend mit nationalen Daten, die einen allgemeinen Trend zur Verbesserung der Gesundheit von Mutter und Kind zeigten.

Weitere Produkte:

Neben dieser Zusammenfassung liegen die Tagungsberichte auf englisch vor. Eine russische Fassung der Berichte erscheint Anfang 1998.

„Gesundheit für alle“, Europäisches GFA-Ziel 7: Gesundheit von Kindern und jungen Menschen

Bis zum Jahr 2000 sollte sich der Gesundheitszustand aller Kinder und jungen Menschen verbessert haben, was ihnen die Möglichkeit bietet, sich körperlich, geistig und gesellschaftlich voll zu entfalten.

„Gesundheit für alle“, Europäisches GFA-Ziel 8: Gesundheit von Frauen

Bis zum Jahr 2000 sollte sich im Gesundheitszustand aller Frauen eine anhaltende und positive Entwicklung abzeichnen.

„Gesundheit für alle“, Europäisches GFA-Ziel 16: Gesundes Leben

Bis zum Jahr 2000 sollte es in allen Mitgliedstaaten anhaltende Bestrebungen geben, mit denen man gesunde Lebensgewohnheiten aktiv fördert und unterstützt, indem man für ausgewogene Ernährung, sinnvolle körperliche Betätigung, gesundes Sexualverhalten und gute Streßbewältigung eintritt und andere Aspekte eines positiven Gesundheitsverhaltens betont.

Schlüsselwörter:

- MATERNAL HEALTH SERVICES
- CHILD HEALTH SERVICES
- FAMILY PLANNING
- ASIA, CENTRAL
- COMMONWEALTH OF INDEPENDENT STATES
- AZERBAIJAN
- KAZAKSTAN

Dritte WHO-Tagung leitender Ministerialbeamter für das Pflegewesen aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion

Stockholm, Schweden, 17.–21. Juni 1995

Eine verbesserte Effektivität von Pflegenden und Hebammen als den wichtigsten Akteuren der derzeitigen Gesundheitsreformen bietet eine potentielle Lösung für die großen gesundheitlichen Probleme in den Nachfolgestaaten der UdSSR. Die WHO hat sich darum bemüht, die Bedeutung von innovativer Führung im Pflegewesen zu betonen und die Arbeitsbeziehungen zwischen führenden Pflegekräften zu stärken, um ihre Effektivität zu verbessern. Auf ihrer dritten Tagung erörterten leitende Ministerialbeamte für das Pflegewesen aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion den Stand des Pflege- und Hebammenwesens in ihren Ländern, ihre gemeinsamen Probleme und mögliche Lösungen im Hinblick auf WHO-Konzepte und -Leitlinien sowie die wichtige Frage der Entwicklung einer Vision und eines nationalen Aktionsplans für das Pflegewesen. Sie versuchten ihre Beziehungen zu anderen internationalen Netzwerken, zur WHO und zu potentiellen Projektpartnern (Spendern) zu stärken. Abschließend gaben die Teilnehmer ein Statement ab, in dem die während der Tagung formulierten wichtigsten Themen und Ziele zusammengefaßt und spezifische Empfehlungen an die Länder und die WHO abgegeben wurden und mit dem sie sich verpflichteten, in Übereinstimmung mit dem Statement Sofortmaßnahmen zu ergreifen.

Weitere Produkte:

Neben dieser Zusammenfassung liegt ein Tagungsbericht auf englisch vor.

„Gesundheit für alle“, Europäisches GFA-Ziel 30: Bürgernahe Dienste für besondere gesundheitliche Bedürfnisse

Bis zum Jahr 2000 sollten in allen Mitgliedstaaten die Bürger, die einer Langzeitbetreuung und -unterstützung bedürfen, Zugang zu angemessenen und hochwertigen Leistungen haben.

Schlüsselwörter:

- NURSE ADMINISTRATORS
- NURSING SERVICES – organization and administration
- MIDWIFERY
- HEALTH CARE REFORM
- COMMONWEALTH OF INDEPENDENT STATES

